Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx) Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Gesellschaft für Heimatkunde Hoyerswerda, sowie des Verbandes „Lusatia" der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.
Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung" wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezieher und Inserenten Reichenau, Sa.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 14 | 8. Juli (Heuert) 1928 | 9. Jahrgang

I.

Ze weit gegangn

An Noamittch woarsch, ben Boahnhof a dr Liebe,
de Sunne kunnt'ste ne vr Wulkn sahn;
vr mir gingn zwee, durt woar de Luft o triebe,
de schinstn Beinoam'n hoanse sich gegahn.

Ha soite drungrnei: „Ich warsch wull wissn,
ich mach dr abn dan dichn Quoark ne mit!"
Sie hätte glei a Fanstrgloas zerschmissn;
ha langt'r eene, roatz! Do woarn se quitt.

Und ich — doas sahn, woas dar'ch do toatt drlobn,
— 's woar groad ben Bismoarck, wu a die toatt langn —
do macht'ch mich roa und soite zu dan Grobn:
„Herr, sein se ne a wing ze weit gegangn?"

De Fro wurd rut, ich gleeb glei bis zen Knien,
ha schielt mich oa, oas hätt'ch mr wulln woas burgn,
und ganz vrbust hot a mich oageschrien:
„Host raicht, doas kunnt'ch ben Boahnhof schunt besurgn!"

II.

Uff dr neu'n Bricke

Ock woas de spoarst uff den'n Spoaziergang fr a grußes Sticke,
lenkste de Beene hinte iber unse neue Bricke,
die, wu de hun'n de Seltnrein su sachte wettergurgelt
und gälche Autowoin uff Autowoin itz driberurgelt.

Und a an Bogn, wu a Stengl stitt mit a poar Lampn,
stoand naichtn ener ganz alleene mit ar dickn Wampn,
dar beegt'ch su eboarmg nundr und sahg a de Seltnrein,
as mißt'n abn woas ne Raichtes neigefoalln sein.

Do macht'ch mich roa, und toat'n sachte uff de Schultern puchn,
a sahg su aus — ich foand mich ne zeraicht — woarsch Flenn'n,
woarsch Fluchn,
Do soit'ch ganz virsichtg, weil'ch 'n ne irscht wullte gruß drschreckn:
„Toatt erne woas, mei Gutester, dohid as Tiefe kleckn?"

„Ju", soit a, „abn fill mr a de Sprä dohid de Brille,
's goalkerte a prinkl, und drno woarsch Woasser stille."
Ich meente: „Doas is doch de Seltnrein, Sie hoan ne raicht!"
Goar nohnde ging's'n, wie a soit: „Ju, ju, su sah'ch nu schlaicht!"

K. Walter, Löbau.

Heimat!

Von Fritz Hermann Pflug

Wie weich, wie voller Liebe klingt doch das eine Wort. Und doch ist es bittere Tatsache, daß in unserer heutigen Zeit des modernen Kultus und verderbenden Sensationsschlagern und Nervenkitzels die wahre Liebe zur Heimat in den Hintergrund tritt. Heimat! Blickt dir doch aus diesem Wort deine ganze Kindheit zurück, wo du in Feld, Wald und Flur dahinstürmtest; wo du dir die Zukunft ausmaltest, und wo vielleicht auch dir die ersten Boten der Liebe entgegentraten. Denke an die herrlichen Gegenden unserer deutschen Heimat, die doch reich an wahrer Erholung und Erbauung an Herz, Geist und Seele sind und dem Auge so wohl tun. Oder hast du wirklich schon im Strome des Lebens den Glauben an deine Heimat und die Liebe zu ihr verloren? Wenn dies der Fall wäre, so wäre es besser, nie geboren zu sein. Mag die Welt auch noch so verlockend sein, die Heimat wird und kann sie dir nie ersetzen. Wohl ist die Welt groß und weit, doch jeder, der seine Heimat verließ, sei es gezwungen oder nicht, wird sie nie vergessen können. Es wird ihn stets umfingen wie die Mutter ihr Kind. Bist du doch an deine Heimat mit den Banden innigster Liebe verknüpft, welche dich immer wieder an sie erinnern. Laß den ganzen modernen Kram einmal beiseite, wandre hinaus ins Freie und lerne deine Heimat erkennen und schätzen. Kann es doch garnichts Schöneres geben, als seine Heimat in seiner Pracht und Schönheit ergründen und kennen zu lernen. Wie viele Menschen gibt es, die blindlings in den Tag hineinleben und achtlos an den Freuden der Natur vorübergehen. Packe darum dein Ränzlein und wandre einmal ins Vogtland, Erzgebirge, in die Lausitz, Sächsische Schweiz; oder wandere an den wunderschönen Rhein mit seinen sagenumwobenen Burgen und Schlössern. Schau dich in unseren Bergen um und blicke hinab ins weite Tal, dann wird dir von selbst das Herz voll Dankbarkeit für deine Heimat schlagen und du wirst erkennen, daß dir die Fremde mit all ihrem irrsinnigen Nervenkitzeln die Heimat nicht ersetzen kann. Wahre dir die Liebe zu deiner Heimat, denn

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN